

Historische Werrabrücke wird für Tests präpariert

Statische Untersuchung an denkmalgeschützter Eisenbetonbrücke bei Frieda

Frieda – Am Montagmorgen haben an der Werrabrücke bei Frieda die Vorbereitungen für die statischen Untersuchungen zur Tragfähigkeit der denkmalgeschützten Werrabrücke begonnen. Unter Leitung des Weimarer Ingenieurbüros Prof. Dr. U. Freundt, das auch die Ausführungsplanung zur geplanten Traglasterhöhung der Brücke erstellen wird, wurden am Montag Bohrungen an der Brücke vorgenommen. In diese Öffnungen werden nach Auskunft von Stefan Morhardt, Leiter des Fachbereichs Bau bei Hessen Mobil

Senoren angebracht, die die Tragfähigkeit der Brücke unter Last messen sollen. Die 1925 erbaute Eisenbetonbrücke soll saniert werden, ihre Traglast von derzeit zwölf auf 16 Tonnen erhöht werden (wir berichteten).

„Im Vorfeld der Sanierung müssen etliche Voruntersuchungen gemacht werden“, sagt Morhardt. „Da es weder Pläne noch statische Berechnungen aus der Bauzeit der Brücke gibt, müssen wir jetzt überprüfen, ob unsere Berechnungen der Realität entsprechen.“

Morgen früh werden dann die Sensoren angebracht sein und der eigentliche Praxistest samt Messung erfolgen.



Angebohrt: wird die Brücke in Frieda, um dort Sensoren für Traglasttests anzubringen.

FOTO: STEFANIE SALZMANN

Schwer beladene Lkw mit einem Gewicht von etwa 30 Tonnen werden dann zwei-

bis dreimal über die Brücke fahren. „Wir testen nicht, ob das Bauwerk einstürzt, son-

dern wie sich das Material verhält“, erklärt der Ingenieur. Neben der Traglasterhöhung soll die Brücke für etwa 1,5 Millionen Euro saniert werden. Dazu gehören die Arretierung der beiden Widerlager sowie eine Abdichtung des Bauwerks – das heißt, dass die Brücke auch eine neue Fahrbahndecke bekommen soll. „In der äußeren Struktur der Brücke werden wir aber nichts verändern“, sagt Morhardt.

Wegen der Bauwerksuntersuchung bleibt die Brücke bis zum Mittwoch vollständig für den Verkehr gesperrt. Die eigentliche Sanierung soll 2021 stattfinden.

salz